

(UN-)SICHTBARE MEHSPRACHIGKEIT IN PARIS. VIRTUELLE SPRACHLAND- SCHAFTEN DIGITAL ERFASSEN

ELISABETH HEISZENBERGER

Abstract.

„Wie französisch ist Paris eigentlich?“ – Diese Frage stellten sich die Studierenden im Proseminar „(Un-)Sichtbare Mehrsprachigkeit in Paris: Virtuelle Sprachlandschaften digital erfassen“. Dafür haben sie die Pariser Sprachlandschaft untersucht, d.h. inwiefern die einzelnen Sprachen im physischen und digitalen Raum sichtbar sind und miteinander interagieren. Damit befasste sich das Seminar mit einem relativ jungen Forschungsfeld, nämlich den *Linguistic Landscape Studies*, die seit etwa 30 Jahren die sozialen, politischen und ökonomischen Auswirkungen von migrations- und globalisierungsbedingter Mehrsprachigkeit untersucht. In der heutigen digitalisierten Welt sind Sprachen jedoch nicht nur im physischen öffentlichen Raum sichtbar, sondern auch im *cyberspace* – einem Raum, in dem zunehmend Identitäten konstruiert werden. Die in dieser Ausgabe des *Vistazo*-Hefts veröffentlichten Beiträge verorten sich in diesem aktuellen Forschungsfeld und analysieren die Pariser Sprachlandschaft im virtuellen Raum aus verschiedenen Blickwinkeln

► [Inhaltsverzeichnis dieser Ausgabe](#)

2024 | Vol. 6

(Un-)Sichtbare
Mehrsprachigkeit in Paris:

Virtuelle Sprachlandschaften
digital erfassen

Seite 1-8

vistazo.

(UN-) SICHTBARE MEHRSPRACHIGKEIT IN PARIS. VIRTUELLE SPRACHLANDSCHAFTEN DIGITAL ERFASSEN

ELISABETH HEISZENBERGER

1. Einleitung

Mehrsprachigkeit ist in der globalisierten Welt zu einem festen Bestandteil des urbanen Lebens geworden, besonders in Metropolen wie Paris (Skran-dies 2020, Lefèvre 2021). Durch kontinuierliche Zuwanderung aus unterschiedlichsten sozioökonomischen Gründen interagieren und vermischen sich in solchen Städten eine Vielzahl von Sprachen auf vielfältige Weise. Dies wird im öffentlichen Raum sichtbar, etwa auf Ladenschildern, Plakaten oder Speisekarten (*Linguistic Landscape*), und ist auch in alltäglichen Gesprächen auf der Straße, in der U-Bahn oder im Café um die Ecke hörbar (*Soundscape*). In diesem Zusammenhang entstehen häufig diasporische Netzwerke, in denen sich Menschen einer gemeinsamen Herkunft verbunden fühlen und ihre sprachliche Identität mehr oder weniger pflegen und zeigen (Geisen et al. 2017). Während einige Sprachen im öffentlichen Raum deutlich sichtbar sind, bleiben viele andere unsichtbar oder an den Rand gedrängt.

Ein wertvolles Instrument zur Untersuchung dieser mehrsprachigen Dynamiken bieten *Linguistic Landscape Studies*, die sich genau mit der (Un-)Sichtbarkeit und Funktion von Sprachen im öffentlichen Raum beschäftigen. Wie Purschke (2018: 154) betont, lassen sich aus der Anwesenheit oder Abwesenheit von Sprachen im öffentlichen Raum, ihrer Prominenz und ihrer marginalisierten Nutzung wichtige Rückschlüsse darüber ziehen, wie

Gesellschaften semiotische Ressourcen zur Strukturierung ihrer sozialen Praxis verhandeln. Während die *Physical Linguistic Landscape* auf Schilder und Beschriftungen im Stadtraum fokussiert, erweitert die *Virtual Linguistic Landscape* (Ivkovic & Lotherington 2009: 19) diese Perspektive, indem sie nicht nur den *cyberspace* miteinbezieht, sondern auch eine virtuelle Erfassung physischer Sprachlandschaften zum Beispiel mithilfe von *Google Street View* ermöglicht. Durch diese technologischen Fortschritte entstehen nicht nur neue Möglichkeiten, sondern auch neue Fragestellungen, die im Rahmen des Proseminars „(Un-)Sichtbare Mehrsprachigkeit in Paris: virtuelle linguistische Landschaften digital erfassen“ erarbeitet, diskutiert und bearbeitet wurden.

Das Proseminar wurde im Wintersemester 2024, im Rahmen des Themensemesters zu Paris (<https://paris.univie.ac.at/>) an der Universität Wien angeboten. Das Ziel war es, die Virtuelle *Linguistic Landscape* von Paris zu erforschen und die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Stadt zu dokumentieren. Paris ist in diesem Zusammenhang besonders interessant, da es oft als Zentrum der französischen Sprache gilt, tatsächlich jedoch durch seine außergewöhnliche sprachliche und kulturelle Diversität geprägt ist. Etwa ein Viertel der Pariser Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund (Choose Paris Region 2022). Auf den ersten Blick mag dieser Anteil gering erscheinen, insbesondere im Vergleich zu Städten wie Wien, wo fast die Hälfte der Bevölkerung eine Migrationsgeschichte hat (Statistik Austria 2024). Dennoch wirkt Paris häufig multikultureller. Dies hängt stark mit dem französischen Staatsbürgerschaftsrecht und der Kolonialgeschichte zusammen. Insgesamt beheimatet Paris Menschen aus über 200 Nationen. Hinzu kommen jährlich etwa 40 Millionen Tourist*innen, die die Stadt besuchen (Choose Paris Region 2022), was die sprachliche Landschaft zusätzlich prägt und Paris zu einem idealen Untersuchungsobjekt für die Dynamiken zwischen Mehrsprachigkeit, Migration und Tourismus macht.

Das Proseminar bot den Studierenden nicht nur die Gelegenheit, sich intensiv mit der Mehrsprachigkeit in Paris auseinanderzusetzen, sondern auch innovative Methoden der empirischen (*Virtual*) *Linguistic Landscape*-Forschung zu erlernen. Das erlangte Wissen konnten die Studierenden in eigenen kleinen Forschungsprojekten anwenden. Vier überarbeitete Versionen dieser Arbeiten sind nun in dieser Ausgabe veröffentlicht. Alle vier Beiträge nutzen *Google Street View*, um die Sprachlandschaft ausgewählter Pariser Orte aus unterschiedlichen Perspektiven zu untersuchen: Middel analysiert den Einfluss des Tourismus auf die *Linguistic Landscape* rund um die Kathedrale *Notre-Dame de Paris*, den *Louvre* und den Eiffelturm. Kratochwil hingegen vergleicht die Sprachlandschaft zweier herausragender, aber kontrastierender Orte im Großraum Paris: einerseits das *Stade de France* im Pariser Vorort *Saint-Denis*, einem dynamischen, jedoch durchschnittlich ärmeren Viertel, und andererseits die *Opéra Garnier*, die in die kulturell reiche Umgebung des 9. *arrondissements* eingebettet ist. Loizl untersucht ebenfalls die *Linguistic Landscape* der *Opéra Garnier*, vergleicht dabei jedoch die Sprachlandschaften im Inneren des Gebäudes mit jener rund um die Oper, die beide über *Google Street View* zugänglich sind, und setzt diese mit der virtuellen *Linguistic Landscape* dieses Ortes auf Instagram in Relation. Schließlich vergleicht Steiner die Präsenz von Arabismen sowohl in der *Linguistic Landscape* als auch in der *Soundscape* (MPF Korpus, Gadet 2017, <https://mpfvitrine.modyco.fr/vitrine/>) an ausgewählten Orten innerhalb der *Île-de-France*.

Im Folgenden gibt dieser einleitende Artikel einen Überblick über die wissenschaftlichen Grundlagen, die den vier Beiträgen zugrunde liegen. Zunächst wird in Kapitel 2 in die Konzepte der (Virtuellen) *Linguistic Landscape*-Forschung eingeführt. Anschließend bietet Kapitel 3 einen Einblick in die soziodemografische Struktur der Stadt Paris und ihrer *banlieues*. Die

spezifischen Forschungsansätze und Ergebnisse der einzelnen Artikel werden detailliert in den jeweiligen Beiträgen behandelt.

2. (*Virtual*) *Linguistic Landscape*

Die *Linguistic Landscape* umfasst die sichtbaren Zeichen und Symbole, die im öffentlichen Raum präsent sind (Landry/Bourhis 1997). Seit rund 30 Jahren wird sie genutzt, um die Interaktion zwischen der Präsenz von Sprache in einem bestimmten Gebiet und der kulturellen sowie sozialen Identität einer Region zu analysieren. Dadurch liefert die Forschung wertvolle Einblicke in die sozialen und politischen Strukturen von Gesellschaften. Den Grundstein für dieses Forschungsfeld legten Landry und Bourhis (1997), als sie Ende des 20. Jahrhunderts erstmals den Sprachkontakt zwischen Englisch und Französisch in Kanada untersuchten. Ihre Analyse konzentrierte sich auf sichtbare sprachliche Zeichen im öffentlichen Raum, wie „public road signs, advertising billboards, street names, place names, commercial shop signs, and public signs on government buildings“ (Landry/Bourhis 1997: 25).

Besonders in Metropolen, die durch Migration und kulturelle Globalisierung geprägt sind, sind die Sprachlandschaften oft von einer Vielzahl an Sprachen durchzogen. Dies spiegelt nicht nur die ethnische und kulturelle Vielfalt wider, sondern macht auch soziale Hierarchien und Machtverhältnisse sichtbar. Gorter (2013: 192) spricht in diesem Zusammenhang von einer „multilingual cityscape“, die verdeutlicht, wie Sprachen in städtischen Räumen miteinander interagieren und in welchem Kontext sie privilegiert oder marginalisiert werden. Sprachen sind in verschiedenen Bereichen präsent – von der Werbung bis zu offiziellen Straßenschildern – und tragen unterschiedliche soziale Bedeutungen. Die *Linguistic Landscape*-For-

schung zielt daher darauf ab, die folgenden zentralen Fragen zu beantworten: „Wer teilt wem was mit – und wer rezipiert es –, zu welchem Zweck, aus welchen Gründen und mit welchen Mitteln?“ (Purschke 2018: 158). Dabei ist es jedoch wichtig, zwischen der *informativen* und der *symbolischen Funktion* von sprachlichen Zeichen zu unterscheiden (Landry/Bourhis 1997: 25). So kann etwa die Verwendung des Englischen auf einem Pariser Geschäftsschild einerseits gezielt an englischsprachige Einwohner*innen oder Tourist*innen gerichtet sein, was der *informativen Funktion* entspricht. Andererseits kann Englisch aber auch eingesetzt werden, um Internationalität und Modernität zu vermitteln, unabhängig von der Erstsprache der Rezipient*innen. In diesem Fall erfüllt das Sprachzeichen eine *symbolische Funktion*, da es bestimmte kulturelle Assoziationen transportiert.

Mit der zunehmenden Digitalisierung und der Verbreitung von sozialen Medien hat sich die ohnehin noch relativ junge *Linguistic Landscape*-Forschung über den physischen Raum hinaus erweitert und umfasst heute auch die sogenannten *Virtual Linguistic Landscapes* (Ivkovic & Lotherington 2009: 19). In dieser erweiterten Perspektive lassen sich nicht nur die traditionellen öffentlichen Räume in Städten mithilfe digitaler Methoden wie *Google Street View* untersuchen, sondern auch *cyberspaces* auf sozialen Plattformen und Websites, die heutzutage zunehmend zur Identitätsbildung beitragen. Im Vergleich zu physischen Sprachlandschaften sind virtuelle Sprachlandschaften lokal ungebunden, (meist) kurzlebiger und sprachlich vielseitiger. Dies führt zu neuen Dimensionen der sprachlichen Identität und sozialen Zugehörigkeit, die über die traditionellen Grenzen der physischen Welt hinausgehen (Ivkovic & Lotherington 2009).

Dies zeigt auch die Studie von Hiippala et al. (2019), in der die virtuellen Sprachlandschaften von *Social-Media*-Beiträgen untersucht wurden, die von einem spezifischen geografischen Ort – dem Senatsplatz in Helsinki – gepostet wurden. Im Vergleich zur physischen Sprachlandschaft in diesem

Gebiet zeigte sich, dass virtuelle Sprachlandschaften einerseits kontinuierlichen Veränderungen unterliegen und andererseits eine größere sprachliche Diversität aufweisen als die physischen Sprachlandschaften.

Ein weiteres Beispiel für die Untersuchung von Sprachlandschaften im Kontext des Tourismus liefert die Studie von Savitri et al. (2022), die mithilfe von *Google Street View* Ladenschilder, Informationstafeln und Gebäudenamen auf der *Raya Ubud Street* in Ubud (Bali) analysierte. Ihre Ergebnisse verdeutlichen, dass Englisch in den meisten Ladenschildern verwendet wird, während Indonesisch und Balinesisch in traditionellen Restaurants und auf lokalen Gebäudenamen präsent sind. Diese Beobachtungen bestätigen, dass Ubud vollständig auf die Bedürfnisse internationaler Touristen ausgerichtet ist, während die Verwendung der lokalen Sprachen die authentische Kultur der Region hervorhebt.

Im Vergleich dazu fokussiert sich die Studie von Blackwood (2019) auf die Identitätskonstruktion durch visuelle und sprachliche Ressourcen in sozialen Medien, speziell auf *geotaggt* Instagram-Posts von Reisenden am Flughafen *Orly* in Paris. Hier wird deutlich, dass Nutzer*innen visuelle Ausdrucksformen – einschließlich mehrsprachiger Elemente und die Präsentation von Luxusmarken – nutzen, um sich als erfahrene Reisende darzustellen und eine offene, kosmopolitische Identität zu präsentieren. Im Gegensatz zu den vorherigen Studien, die sich auf die physische und virtuelle Sprachlandschaft konzentrieren, zeigt Blackwood, wie die Virtuelle *Linguistic Landscape* in sozialen Medien ein soziales Werkzeug zur Konstruktion von Identitäten und der Kommunikation von Werten in einer zunehmend digitalisierten und globalisierten Welt ist.

Xue & Zou (2023) untersuchen die virtuelle *Linguistic Landscape* ausschließlich im *cyberspace*, und zwar indem sie die virtuelle Sprachlandschaften auf Universitätswebsites in der Grenzregion Yunnan in China, die

strategisch an Süd- und Südostasien angrenzt, mit jener auf Websites von Universitäten in Ostchina vergleichen. Die Ergebnisse zeigen, wie Grenzuniversitäten ihre Online-Präsenz durch die Einbindung von südasiatischen und südostasiatischen Sprachen gestalten und so ein besonderes *Image* dieser Grenzregion schaffen und ihre Identität im virtuellen Raum stärken.

Während in diesem Heft die vielseitige Virtuelle *Linguistic Landscape* aus sprachwissenschaftlicher Perspektive fortgesetzt wird, zeigt das Themenheft (im Erscheinen) „*Linguistic Landscape*-Didaktik: Französisch in Österreich entdecken – *outdoor* und *digital*“, herausgegeben von Elissa Pustka, wie die *Linguistic Landscape* weiterführend in den Französischunterricht integriert werden kann.

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die soziodemografischen Fakten und Zahlen der internationalen Metropole Paris, die im vorliegenden Heft im Fokus steht. Denn obwohl Paris häufig als Zentrum der französischen Sprache betrachtet wird, beeindruckt die *Ville Lumière* vielmehr durch ihre kulturelle und sprachliche Vielfalt, was sie aus der Perspektive der *Linguistic Landscape*-Forschung besonders interessant macht.

3. Paris: Zentrum der französischen Sprache oder mehrsprachiger Schmelztigel?

Paris, als Hauptstadt Frankreichs und größte Metropole des Landes, ist nicht nur ein kulturelles und wirtschaftliches Zentrum, sondern auch ein prägnantes Beispiel für die sozialen und demografischen Dynamiken, die eine Großstadt prägen. Die Region *Île-de-France*, zu der Paris gehört (vgl. Abb. 1), verzeichnet mit 12,5 Millionen Einwohner*innen auf 17 000 km²

eine der höchsten Bevölkerungsdichten in Europa und eine bemerkenswerte demografische Diversität, die sich in den urbanen und suburbanen Bereichen widerspiegelt. Zwischen 1921 und 2019 stieg die Bevölkerung der *Île-de-France* von 4,85 Millionen auf 12,3 Millionen, was etwa 19% der gesamten französischen Bevölkerung ausmacht. Mit einer Fläche von nur 12.000 km², was lediglich 2% der Gesamtfläche Frankreichs entspricht, zeigt die Region eine außergewöhnlich hohe Bevölkerungsdichte von 20.460 Einwohner*innen pro km² (Lefèvre 2021, Sitan 2023).



Abb.1: Übersicht über die *Départements* in der Region *Île-de-France* (Lefèvre, 2021: 6).

Das Kerngebiet der *Île-de-France*, der am dichtesten besiedelte und am stärksten bebaute Teil, beheimatet etwa 6,8 Millionen Menschen. Das entspricht 56% der Gesamtbevölkerung der Region auf einer Fläche von nur 760 km² – also etwas mehr als 6% der gesamten Fläche der Region. Dieses

Gebiet wird als *petite couronne* bezeichnet und beinhaltet die vier *Départements Paris, Val-de-Marne, Hauts-de-Seine* und *Seine-Saint-Denis*. Im Gegensatz dazu ist der sogenannte *grande couronne* – die vier *Départements Essonne, Yvelines, Val-d’Oise* und *Seine-et-Marne* – deutlich weniger dicht besiedelt und in den südlichen und östlichen Teilen ländlicher geprägt (Lefèvre 2021; vgl. Abb. 1).

Während die Bevölkerung in der Region *Île-de-France* stetig wächst, hat die Stadt Paris selbst interessanterweise zwischen 2012 und 2024 eine rückläufige Bevölkerung verzeichnet, die von 2,24 Millionen auf 2,09 Millionen gesunken ist (INSEE, 2024). Ein wesentlicher Faktor hierfür sind die hohen Mietpreise, die viele der einkommensschwächeren Milieus dazu veranlassen, in die Vororte von Paris, insbesondere in *grande couronne* der *Île-de-France* oder in andere französische Städte abzuwandern. Dennoch zählt Paris mit einer Bevölkerungsdichte von 20.460 Menschen pro km² zu den am dichtesten besiedelten Städten weltweit. Metropolen wie New York, Tokio oder London liegen weit darunter (Lefèvre 2021).

Trotz des wirtschaftlichen Wohlstands, der die Region zur reichsten in Frankreich macht – mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 24.190 € und einem BIP pro Kopf von 58.300 € – bestehen in Paris und der *Île-de-France* erhebliche soziale Ungleichheiten. Die Region zeigt ein starkes West-Ost-Gefälle: Im wohlhabenden Westen konzentrieren sich die höheren Einkommensschichten und wirtschaftlichen Aktivitäten, während im Osten, insbesondere in den Vororten, Armut und soziale Benachteiligung dominieren. Dies spiegelt sich nicht nur in den Einkommensverhältnissen, sondern auch in den Wohnverhältnissen wider. Während die westlichen Stadtteile von Paris und die angrenzenden Vororte für ihre hohe Lebensqualität bekannt sind, sind die östlichen Bezirke mit höheren Armutsraten konfrontiert. Rund 15,3% der Bevölkerung der *Île-de-France* lebten 2017 unter der Armutsgrenze (Le Roux et al. 2020, Lefèvre 2021).

Zusätzlich gilt Paris als eine der internationalsten Städte der Welt, mit einer Bevölkerung, die aus 110 verschiedenen Nationalitäten besteht. Ein erheblicher Teil dieser Diversität ist das Ergebnis von Migration, insbesondere aus afrikanischen Ländern. Etwa 1,8 Millionen Migrant*innen leben in der Metropolregion, was 14,5% der Gesamtbevölkerung ausmacht (Lefèvre 2021). Die Mehrheit stammt aus ehemaligen Kolonien wie Algerien, Marokko, Senegal und Tunesien (Choose Paris Region 2022). Diese demografische Zusammensetzung hat nicht nur die kulturelle Landschaft der Stadt geprägt, sondern auch zu einer zunehmenden sozialen und territorialen Segregation geführt. Besonders in den Vororten wie *Seine-Saint-Denis, Essonne* und *Seine-et-Marne* sind diese Migrant*innen-Gemeinschaften stark vertreten (Lefèvre 2021).

Die Stadt zieht außerdem jährlich rund 19 Millionen von Tourist*innen und internationale Fachkräfte an, was ihre kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung auf globaler Ebene stärkt. Paris beheimatet die Hauptsitze zahlreicher multinationaler Unternehmen und ist ein bedeutender Standort für internationale Organisationen wie die UNESCO und die OECD. Darüber hinaus hat die Stadt einen wichtigen Platz in der globalen Finanzwelt. Die international ausgerichtete Wirtschaft der Stadt hat zu einer zunehmenden Diversifizierung der Arbeitskräfte geführt, die sowohl in hochqualifizierten als auch in niedrigeren Einkommensbereichen tätig sind (Lefèvre 2021). Diese internationale Vernetzung fördert nicht nur den Austausch von Ideen und Kapital, sondern führt auch zu einer höheren Sprachvielfalt und kulturellen Austausch innerhalb der Stadt. Dies macht Paris zu einer besonders dynamischen Stadt, die sowohl eine starke lokale als auch internationale Identität entwickelt hat.

Diese soziodemographischen Gegebenheiten spiegeln sich nicht zuletzt auch in einem Zusammenspiel zweier sprachlicher und kultureller Realitäten wider: das *Paris-terroir*, das auf den tief verwurzelten, traditionellen

Sprach- und Kulturgebräuchen der alteingesessenen Pariser Bevölkerung basiert, und das *Paris-creuset*, das durch die vielfältigen Einflüsse aus der ganzen Welt geprägt ist. Diese beiden Dimensionen existieren nicht isoliert, sondern überlagern und beeinflussen sich gegenseitig, wodurch Paris zu einem dynamischen, multikulturellen Raum wird (Walter 1998; Pustka 2007) – und somit besonders interessant für die *Linguistic Landscape*-Forschung.

4. Fazit und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Virtuelle *Linguistic Landscape* wertvolle Einblicke in die mehrsprachige Kommunikation und sprachliche Vielfalt in einer globalisierten Welt bietet. Durch die Analyse virtueller Sprachlandschaften eröffnet die Virtuelle *Linguistic Landscape* neue Perspektiven auf die Wechselwirkungen zwischen Machtverhältnissen, Identitätskonstruktionen und Sprachgebrauch, besonders in dynamischen Großstädten wie Paris. Aus methodischer Sicht ist die Virtuelle *Linguistic Landscape* zudem eine äußerst forschungsökonomische Methode, da sie es ermöglicht, Sprachlandschaften ohne physische Präsenz vor Ort zu analysieren.

Dieses Heft soll Studierende und Wissenschaftler*innen dazu anregen, sich intensiver mit der *Linguistic Landscape*-Forschung zu beschäftigen. Die digitalen Möglichkeiten machen es heute einfacher denn je, globale Sprachpraktiken oder schwer zugängliche Sprachlandschaften bequem von zuhause aus zu untersuchen – das spart sowohl Zeit als auch Kosten. Virtuelle Sprachlandschaften bieten daher nicht nur aus forschungsökonomischer, sondern auch aus hochschuldidaktischer Perspektive großes Potenzial

und fördern innovative Erkenntnisse. Es lohnt sich, dieses junge und dynamische Forschungsfeld mit neuesten Technologien weiter zu erforschen und aktiv mitzugestalten.

BIBLIOGRAPHIE

Blackwood, R. (2019): Language, images, and Paris Orly airport on Instagram: multilingual approaches to identity and self-representation on social media. *International Journal of Multilingualism*, 16(1), 7-24.

Choose Paris Region (2022): Paris Region. Facts and Figures. Choose Paris Region. Online verfügbar unter: https://en.institutparisregion.fr/fileadmin/NewEtudes/000pack2/Etude_2773/PRFF2022_web_28_juillet_2022_BD_pages_separees.pdf (letzter Zugriff 15.10.2024).

Gadet, F. (2017): *Les parlers jeunes dans l'Ile-de-France multiculturelle*, Paris et Gap: Ophrys.

Geisen, T., Riegel, C., & Yildiz, E. (2017): *Migration, Stadt und Urbanität*. Wiesbaden: Springer.

Gorter, D. (2013): Linguistic landscapes in a multilingual world. *Annual Review of Applied Linguistics*, 33, 190-212.

Landry, R. & Bourhis, R. Y. (1997): Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality. *Journal of Language and Social Psychology*, 16(1), 23-49.

Hiippala, T., Hausmann, A., Tenkanen, H. & Toivonen, T. (2019): Exploring the linguistic landscape of geotagged social media content in urban environments, *Digital scholarship in the humanities*, 34(2), 290-309.

INSEE (2024): Population estimates - All - Ville de Paris. Online verfügbar unter: <https://www.insee.fr/en/statistiques/serie/001760155> (letzter Zugriff: 15.10.2024).

Ivkovic, D. & Lotherington, H. (2009): Multilingualism in cyberspace: conceptualising the virtual linguistic landscape, *International Journal of Multilingualism*, 6(1), 17-36.

Lefèvre, C. (2021): *Paris*. Newcastle: Agenda Publishing.

Le Roux, G., Imbert, C., Bringé, A. & Bonvalet, C. (2020): Social transformation of the Paris agglomeration in the 20th century: A longitudinal and cohort approach to inequalities in access to the city. *Population*, 1(75), 69-96 (Translated by Dutreuilh, C).

Purschke, C. (2018): Linguistic Landscapes–Sprachliche Landschaften. In I. Börner / W. Straub / C. Zolles (Hrsg.): *Germanistik digital: Digital Humanities in der Sprach-und Literaturwissenschaft*. Wien: Facultas, 153–167.

Pustka, E. (2007). *Phonologie et variétés en contact. Aveyronnais et Guadeloupéens à Paris*. Narr: Tübingen.

Savitri, E. D., Nuswantara, K. & Ratu, A. (2022): Tourism language accommodation of Ubud-Bali: the virtual landscape linguistics (VLL) through google street view. *Journal of Applied Studies in Language*, 6(2), 154-160.

Sitan, K. (2023): Urbanization in France: An Overview of Transformations and Impacts. *The International Journal of innovative research and development*, 12(11), 1-7.

Skrandies, P. (2020): Sprachliche Vielfalt im urbanen Raum. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.): *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 359–364.

Statistik Austria (2024): Bevölkerung in Privathaushalten. Online verfügbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/migration-und-einbuengerung/migrationshintergrund> (letzter Zugriff: 15.10.2024).

Walter, H. (1998): *Le Français dans tous les sens*, Paris: Robert Laffont.

Xue, M. C. & Zou, Z. Y. J. (2023): Virtual Linguistic Landscape: A Case Study of Chinese Border Universities' Websites in Yunnan. *Open Access Library Journal*, 10 (e10543), 1-12.

